

NEUE ADRESSE? NEUE TELEFONNUMMER?

Sind Sie in letzter Zeit umgezogen oder haben eine neue Telefonnummer? Bitte teilen Sie uns das mit. Dafür stehen Ihnen folgende Möglichkeiten offen:

Beiliegende Rückantwortkarte: aktuelle Angaben draufschreiben, ins vorfrankierte Antwort-Couvert und ab die Post!

SMS oder whatsapp: Bitte schicken Sie uns eine SMS oder eine whatsapp-Mitteilung an die Nummer 079 133 97 80 (bitte Namen und Vornamen nicht vergessen!).

Mail: tree@unibas.ch

TREE-Website: Auf www.tree.unibas.ch haben wir ein Kontaktformular für Sie eingerichtet. Dieses können Sie auch über nebenstehenden QR-Code aufrufen.

BLEIBEN SIE (AUCH SONST) MIT UNS IN KONTAKT!

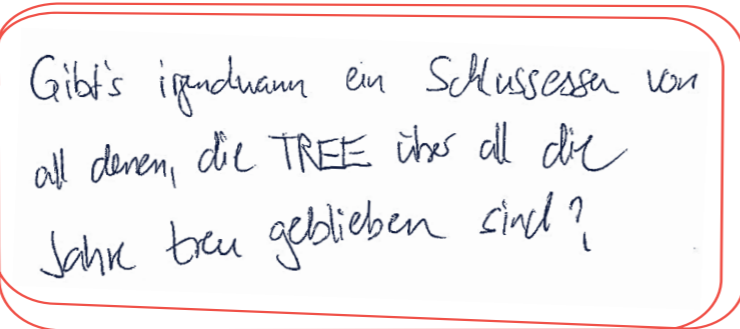
Auch sonst sind und bleiben uns Ihre Meinung und Ihre Anliegen wichtig. Neben den oben angegebenen Kontaktmöglichkeiten können Sie uns auch nach wie vor unter folgender Postadresse erreichen:

TREE
Seminar für Soziologie
Universität Basel
Petersgraben 27
4051 Basel



«WIE LANGE SOLL DAS DENN NOCH WEITERGEHEN?»

Das fragen uns immer wieder einzelne von Ihnen. Und: «Wozu das Ganze? – Der Übergang von der Ausbildung ins Erwerbsleben ist doch schon längst vorbei!» Nun, dank Ihrer langjährigen Geduld und Treue ist TREE zu einer der spannendsten wissenschaftlichen Datengrundlagen zum Jugend- und jungen Erwachsenenalter geworden. So etwas hat es in der Schweiz noch nie gegeben, und es bleibt weiter spannend: Wie entwickelt sich Ihre berufliche Laufbahn langfristig? Wie sieht es mit Familie und Kindern aus? Kommen Freizeit und Freunde auch nicht zu kurz? Wie entwickeln sich langfristig gesehen Ihre Gesundheit, Ihr Wohlbefinden, Ihre Zufriedenheit mit dem Leben? Nicht ausschliessen, dass wir, sagen wir, 2020 erneut an Sie gelangen werden mit unseren Fragen. Dannzumal werden die meisten von Ihnen schon zu den Mittdreissigern gehören...



DIE LETZTEN VIER JAHRE

Vier Jahre ist es her seit der letzten TREE-Befragung. Die meisten von Ihnen sind heute um die dreissig Jahre alt, dem Jugendalter längst entwachsen, stehen mitten im Erwerbsleben, haben vielleicht eine Familie gegründet – wir werden es bald genauer wissen (siehe Abschnitt «Zum neunten Mal...» in diesem Newsletter).

Nun, TREE ist auch immer noch da – und war in den letzten vier Jahren alles andere als untätig. Wir haben Ihre Angaben, die Sie uns bis 2010 gemacht haben, umfassend so aufbereitet, dass sie wissenschaftlich untersucht werden können, haben statistische Auswertungen gemacht, wissenschaftliche Konferenzen veranstaltet, zwei Bücher herausgegeben, sind Medienleuten Red und Antwort gestanden und haben an vielen Orten im In- und Ausland Vorträge zu den Ergebnissen von TREE gehalten. Wie Sie auf dem Foto sehen, besteht das TREE-Team heute aus rund einem Dutzend Mitarbeitenden. Das Foto macht auch deutlich, dass TREE nach rund 15 Jahren

selber zu einem Generationenprojekt geworden: Während die jüngsten Mitarbeitenden ungefähr in Ihrem Alter sind, zählen die ältesten schon eher zur Generation Ihrer Eltern...

und Wissenschaftler – Ökonomen, Psychologinnen, Soziologen, Bildungsforscherinnen – haben bis heute mit den TREE-Daten gearbeitet. Damit gehört TREE zu den fünf meistgenutzten sozialwissenschaftlichen



Das TREE-Team v.l.n.r.: Sandra Hupka-Brunner, Maarten Koomen, Katja Scharenberg, Thomas Meyer, Max Bergman, Barbara Wilhelmi, Filip Malesevic, Christina von Rotz, Christian Imdorf, Barbara Müller, Alfred Ruppert. Nicht auf dem Bild: Stefan Sacchi.

Die auf dem Teamfoto Abgebildeten sind jedoch längst nicht die Einzigen, die mit Ihren Angaben (die selbstverständlich anonymisiert sind!) spannende Auswertungen machen. Das Forschungsinteresse an den TREE-Daten im In- und Ausland ist seit der letzten Befragung 2010 förmlich explodiert. Mehr als hundert Wissenschaftlerinnen

Datensätzen der Schweiz. Aus all diesen Arbeiten sind inzwischen gegen 150 Veröffentlichungen entstanden. Viele davon können von unserer Projekt-Website www.tree.unibas.ch heruntergeladen werden, ebenso wie Medienberichte und weitere Dokumente.

ERGEBNISSE

In der nebenstehenden Grafik haben wir einige der zahlreichen Übergänge herausgegriffen, die Sie seit 2000 zu bewältigen hatten. Die beiden steilsten Kurven in der Grafik zeigen den Übergang, der schon im Titel unseres Forschungsprojekts eingeschrieben ist: den von der Ausbildung ins Erwerbsleben. Zwischen 2002 und 2005 sinkt der Anteil derjenigen, die eine Lehre, ein Gymnasium o.ä. besuchen, von 90 auf unter 25 Prozent ab. Im gleichen Zeitraum schnellte der Anteil der Erwerbstätigen unter Ihnen von 10 auf fast 60 Prozent hoch. Der Prozentsatz derjenigen, die eine pädagogische, eine universitäre oder eine Fachhochschule besuchen, erreicht 2006/7 mit gut 20% seinen Höhepunkt und sinkt dann bis 2010 auf unter 10% ab. Zu diesem Zeitpunkt sind über 80 Prozent von Ihnen erwerbstätig.

Eine weitere Kurve, die neben der Erwerbstätigkeit steil nach oben zeigt, ist der Anteil derjenigen unter Ihnen, die mit dem Partner oder der Partnerin zusammenleben. Er klettert zwischen 2003 und 2010 von gut 20% auf fast 60% und markiert einen anderen wichtigen Übergang, der in der beobachteten Phase vonstatten geht: die Ablösung vom Elternhaus, die Gründung eines eigenen Haushalts, den Beginn einer Partnerschaft in gemeinsamen vier Wänden. Partnerschaft und Familie sind denn für die grosse Mehrheit von Ihnen ganz wichtig, wie die entsprechende Kurve im oberen Teil der Grafik zeigt. Zwischen 2002 und 2004 sinkt diese Kurve vorübergehend auf unter 70% ab. In dieser Phase scheint sich Anderes in den Vordergrund zu drängen, etwa die Suche nach einem Ausbildungsplatz, die strengen ersten Lehrjahre, der bange Blick Richtung Maturität oder Lehrabschluss vielleicht. Ab 2005 sind dann wieder rund drei Viertel von Ihnen der Meinung, Partnerschaft und Familie seien wichtig.

Die allermeisten von Ihnen scheinen gegenüber dem Leben (eher) positiv und optimistisch eingestellt zu sein. Das zeigt die Kurve ganz oben in der Grafik, die durchwegs über der 90%-Marke liegt. Auch sie weist zwar eine kleine Delle in der Phase auf, während der die Ausbildung und der Beginn des Arbeits- und Erwachsenenlebens alles von Ihnen fordern. Zwischen 2004 und 2007 steigt sie aber auf über 95%. Und schliesslich noch eine Kurve, die bei den Sozial- und Präventivmedizinerinnen einige

Aufmerksamkeit erregt hat: die Entwicklung Ihres Cannabis-Konsums über die Zeit. Wenn Ihre Angaben stimmen, so scheint der Joint viel weniger verbreitet zu sein, als die bisweilen etwas hysterische Medienberichterstattung vermuten liesse. Der Anteil der gelegentlich oder regelmässig Cannabis Rauchenden liegt über die ganzen zehn Jahre hinweg unter 25%, und er sinkt zwischen 2002 und 2007 markant von 22 auf 13%. Zwischen 2007 und 2010 steigt er allerdings wieder merklich auf 18%.

Wie die Zeit vergeht... Auf die Infos über die Auswertungsergebnisse bin ich immer gespannt, so kann ich lesen & merken, dass ich mit gewissen Dingen nicht allein da steh. Anderen geht's auch so!

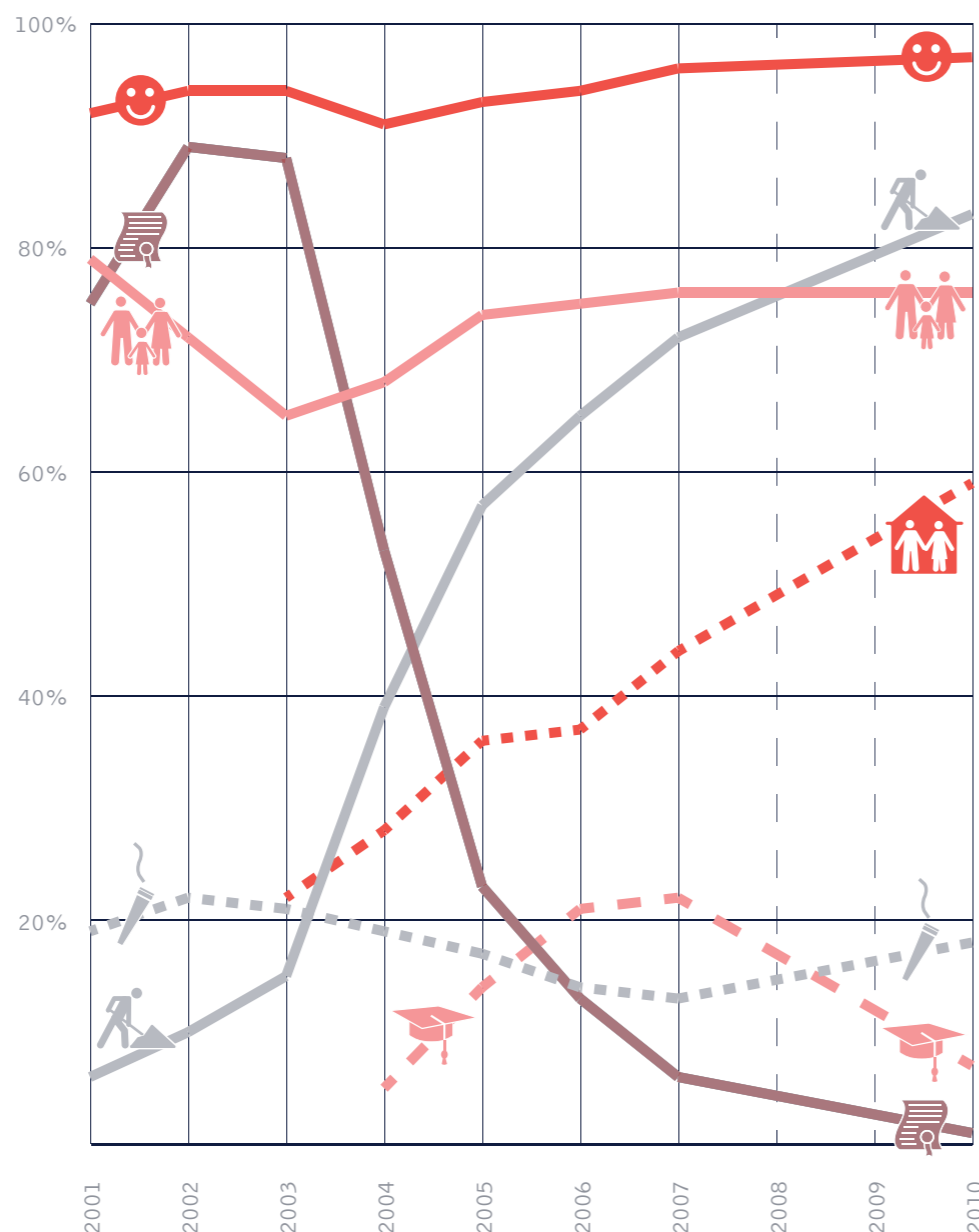
«UND WO STEHE ICH?»

Immer wieder bitten uns Einzelne von Ihnen, sie möchten ihre eigenen Angaben einsehen, die sie über all die Jahre TREE gegenüber gemacht haben. Das ist nicht nur möglich, sondern auch Ihr gutes Recht. Allerdings sind im Verlauf der Zeit so viele Angaben über Sie zusammengekommen, dass es wohl nicht ganz einfach wäre, die eigene, persönliche Entwicklung daraus herauszulesen. Auf Wunsch schicken wir Ihnen jedoch gerne eine Auswahl von Angaben, die Sie zwischen 2001 und 2010 TREE gegenüber gemacht haben. So können Sie Ihre persönliche Entwicklung über die Zeit z.B. mit dem Gesamtdurchschnitt vergleichen. Die Grafik links gibt Ihnen eine Vorstellung davon, wie das ungefähr aussehen könnte. Falls Sie an diesem Angebot interessiert sind, lassen Sie es uns wissen (Kontakte siehe Rückseite).

ZUM NEUNTEN MAL: NÄCHSTE TREE-BEFragung IM FRÜHLING 2014

Davon wagten wir damals im Jahr 2000, vor bald 15 Jahren kaum zu träumen: Dass TREE schliesslich so lange weitergehen würde. Es waren vor allem zwei Dinge, die uns zweifeln liessen: Machen Sie, liebe Befragte, auf lange Sicht in genügender Zahl mit? Und finden sich auf lange Sicht Geldgeber, die weitere Befragungswellen finanzieren? Nun, beide Fragen können erfreulicherweise mit Ja beantwortet werden: Von den ursprünglich gut 6000 TREE-Befragten haben uns bis heute eine grosse Mehrheit die Treue gehalten. Und der Schweizerische Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (SNF) hat sich bereit erklärt, eine weitere Befragungswelle im Jahr 2014 zu finanzieren. Und so ist es diesen Frühling wieder so weit: Unsere Befragterinnen und Befragter werden sich einmal mehr für ein Telefon-Interview bei Ihnen melden. Es würde uns sehr freuen, wenn wir Sie und Ihre Antworten auf unsere Fragen wiederum dabei hätten. Falls Sie seit 2010 umgezogen sind oder die Telefonnummer gewechselt haben, sind wir Ihnen dankbar, wenn Sie uns das mitteilen (siehe Angaben auf der Rückseite dieses Newsletters).

AUSGEWÄHLTE VERLÄUFE/ÜBERGÄNGE 2001-2010



Positive LebensEinstellung (Anteil ja/eher ja)

Erwerbstätigkeit

Wichtigkeit von Partnerschaft/Familie (Anteil eher/sehr wichtig)

Mit Partner zusammen lebend

Cannabis-Konsum im vergangenen Monat (Anteil ja)

In Ausbildung auf Tertiärstufe A (universitäre, pädagogische oder Fachhochschule)

In Ausbildung auf Sekundarstufe II (Lehre, Gymnasium o.ä.)